

Erfahrungsbericht meines Erasmusaufenthaltes an der Aristoteles-Universität Thessaloniki im Sommersemester 2019

Vorbereitung/Anreise

Die Vorbereitung meines Erasmusaufenthaltes war erfreulicherweise erfrischend unkompliziert. Alle wichtigen Informationen zu Fristen und Bewerbungsvoraussetzungen finden sich auf der Website der Universität Göttingen, die Verantwortlichen der Juristischen Fakultät geben bei Problemen schnell und zuverlässig Auskunft. Nach der Bewerbung erhält man dann die Zusage für eine bestimmte Universität, in meinem Fall für die Aristoteles-Universität Thessaloniki. Mit der offiziellen Annahme dieser Zusage hat man seinen Platz sicher, die Vorbereitungsphase im engeren Sinne ist damit im Prinzip abgeschlossen.

Einige Monate vor der Abreise nimmt das ganze Projekt allmählich Formen an, da man von der Programmkoordinatorin der Gastuniversität kontaktiert wird. Man erhält u.a. einen Fächerkatalog, sodass man das vorläufige Learning Agreement ausfüllen kann. Da man nach seiner Ankunft im Gastland noch ein Revised Learning Agreement ausfüllen muss und man die Fächer i.d.R. ohnehin noch einmal ändert, spielt die Fächerwahl zu diesem Zeitpunkt jedoch noch keine wichtige Rolle.

Nach Thessaloniki reist man natürlich am besten mit dem Flugzeug an. Die Stadt hat einen eigenen kleinen Flughafen, der von Ryanair angefliegen wird. Man kommt also wirklich sehr günstig und von Frankfurt/Hahn in etwa 2,5 Stunden nach Thessaloniki.

Aristoteles-Universität Thessaloniki

Zweifelsohne unterscheidet sich die Aristoteles-Universität Thessaloniki sehr stark von deutschen Universitäten. Mit ca. 80.000 hat sie fast drei Mal so viele Studenten wie Göttingen, ist damit die größte Griechenlands und auch eine der größten Hochschulen in Europa überhaupt. Entsprechend der Studierendenzahl ist der Campus sehr weitläufig, so benötigt man etwa 20 Minuten um ihn einmal zu durchqueren. Er liegt jedoch direkt in der Stadtmitte, was meiner Meinung nach einer der größten Pluspunkte der Universität ist. Während der akademischen Viertelstunde kann man somit spontan ins Stadtzentrum oder an die Uferpromenade schlendern.

Das Meer kann man sogar von einigen Vorlesungsräumen aus sehen. Die Architektur der Universitätsgebäude ist nicht sonderlich spektakulär und insgesamt wirkt der Campus leider etwas „heruntergekommen“ (in einigen Gebäuden wird auch leider geraucht); er hat aber auch seine schönen Ecken.

Einen (täglichen) Besuch wert ist bspw. das *Student Restaurant* (Mensa), wo man quasi 365 Tage im Jahr dreimal täglich kostenlos (!) eine Mahlzeit bekommt. Selbsterklärend ist die Qualität der angebotenen Speisen nichts Besonderes, allerdings sind einige Gerichte, z.B. das

Moussaka, echt lecker und man bekommt immer Brot, Vorspeise, Hauptspeise, Salat und einen Nachtisch, sodass man ohne Geld ausgeben zu müssen gut satt wird.

Bzgl. der Organisation der Universität und speziell des Erasmus-Büros ist festzustellen, dass sie leider hinter vermutlich aus Deutschland bekannten Standards zurückbleibt. Schon im Vorfeld erwies sich die Kommunikation als mühselig, da ich trotz zahlreicher verzweifelnder Emails und Anrufe lange auf meinen offiziellen *Letter of Acceptance* warten musste, obwohl eine entsprechende Frist von Göttingen International bereits abzulaufen drohte.

Vor Ort verbesserte sich die Organisation und Kommunikation auch leider nicht merklich, was angesichts des Missverhältnisses von andrängenden Erasmus-Studierenden und Beschäftigten im Erasmus-Büro jedoch nachvollziehbar ist. So habe ich bspw. nie meinen offiziellen Studentenausweis bekommen, was allerdings nicht weiter schlimm war, da ich am ersten Tag bereits einen Vorläufigen erhalten hatte, den ich auch für den Rest des Semesters nutzen konnte.

Alles in allem sollte man sich hier im Besonderen, aber auch bei organisatorischen Angelegenheiten im Allgemeinen auf andere Gepflogenheiten einstellen und Verständnis und Geduld mitbringen.

Studium

Das Fächerangebot der Juristischen Fakultät der Aristoteles-Universität Thessaloniki ist wirklich groß und divers, so gibt es neben reinen Jura-Kursen auch solche, die sich eher mit den kulturellen, philosophischen und insb. geschichtlichen Hintergründen des Rechts beschäftigen. Gelehrt wird zudem nicht nur auf Englisch, sondern auch auf Französisch und sogar Deutsch. Die Kurse sind speziell für Erasmus-Studierende, sodass man in der Universität selbst leider wenig in Kontakt mit Einheimischen kommt; dafür aber umso mehr mit anderen Europäern!

Innerhalb der ersten ein bis zwei Wochen sollte man sich für einige Fächer entscheiden. Da das Fächerangebot wie gesagt groß ist, empfiehlt es sich, die Zeit zu nutzen, um in möglichst viel verschiedene Kurse reinzuhören. So kann man v.a. anhand von Faktoren wie Lehrmethoden des Professors, Verständlichkeit und inhaltlicher Anspruch seine Wahl treffen.

Ich habe zunächst *International Law of the Sea*, *europäisches Handelsrecht*, *Internet Recht*, *Greece Today* und *Rhétorique juridique de l'Antiquité* belegt, wobei ich nur in den ersten drei Veranstaltungen am Ende auch eine Prüfung abgelegt habe. Da ich die anderen Kurse jedoch auch besucht habe, war ich zumindest nicht unterfordert. Insgesamt beurteile ich das inhaltliche Niveau aber eher niedrig; mit ein wenig Fleiß sollte man kein Problem haben, das Semester in dieser Hinsicht erfolgreich zu gestalten.

Greece Today ist ein fakultätsübergreifendes Angebot speziell für die Erasmus-Studierenden; hier hält jede Woche ein anderer Dozent einen Vortrag zu einem spezifischen Thema, bspw. zur Geschichte oder zur Wirtschaft Griechenlands.

Sprache

Wie bereits gesagt, belegt man i.d.R. Uni-Kurse speziell für Erasmus-Studenten und die Unterrichtssprache ist auch i.d.R. Englisch. Angesichts der nicht übermäßigen Komplexität der Lehreinheiten sollte man mit einem durchschnittlichen Englisch-Level insofern gut klarkommen. Wer – zumindest ein bisschen – griechisch lernen möchte, hat dazu auch die Möglichkeit: Die Universität bietet nämlich einen Sprachkurs an, zu dem man sich allerdings weit im Voraus (bei mir im Dezember) bereits anmelden muss. Ansonsten gibt es in Thessaloniki auch zahlreiche private Anbieter, teils sogar kostenlos. Zudem besteht die Möglichkeit über Facebook einen Tandem-Partner zu finden.

Leben und Wohnen in Thessaloniki

Thessaloniki ist eine studentische, südeuropäische Hafenstadt mit all seinen Vor- und Nachteilen.

Einerseits hat Thessaloniki unglaublich viel Charme und studentisches Flair. Die zahlreichen Sehenswürdigkeiten, z.B. das Wahrzeichen der Stadt, der *White Tower*, und andere historischen Orte sind schlicht beeindruckend und bieten sich wunderbar für gemeinsame Ausflüge mit Erasmus-Kommilitonen an. Daneben ist es auch das alltägliche Leben der Griechen auf den Straßen und in den stark besuchten Cafés, welches einfach Lebensfreude vermittelt. Weiterhin ist das Angebot an Kinos, Bars, Clubs etc. immens. Aufgrund der vielen Studenten gibt es zahlreiche Möglichkeiten zum Ausgehen und wirklich teuer ist es eigentlich fast nie. Besonders erfreulich ist, dass man als EU-Bürger unter 26 Jahren kostenlos in viele nationale Museen reinkommt und auch sonst von Vergünstigungen profitiert. Beim Kennenlernen der Stadt hilft das Erasmus Student Network (ESN), das hier in Thessaloniki wirklich ausgezeichnet ist und tolle Arbeit leistet; so organisiert es im Prinzip wöchentlich Partys, Ausflüge und auch größere Trips etwa auf Inseln (z.B. Kreta im Sommersemester). Es lohnt sich auf jeden Fall die paar Euro für die ESN-Mitgliedschaft zu zahlen, da man so auch einige Griechen kennenlernt, die dort als Ehrenamtliche arbeiten. Im Übrigen gibt es auch ein Erasmus-Football und -Volleyball Team und auf dem Sportgelände der Universität gibt es ein kleines Fitnessstudio.

Andererseits hat Thessaloniki natürlich auch einige Nachteile, die eine Hafenstadt wohl typischerweise mit sich bringt. Insbesondere leidet die Stadt unter Umwelt- und insb. Luftverschmutzung, woran ich mich nur schwer gewöhnen konnte.

Fazit

Trotz oder gerade wegen der genannten Kritik- bzw. Problempunkte kann ich ein Erasmussemester an der Aristoteles-Universität Thessaloniki absolut empfehlen.

Es ist einfach unglaublich spannend selbst zu erleben, wie andere Menschen in einer Umgebung leben, die sich meines Erachtens auf sämtlichen Ebenen schon mehr von der eigenen unterscheidet, als etwa das unmittelbare Nachbarland. Gerade auch abseits des universitären Lebens kann man daher so viel über sich und die Welt, in der wir alle leben,

lernen, sodass ein Erasmus-Semester in Thessaloniki ohne Frage für jeden extrem bereichernd ist.

Vor allem aber ist es dank des absolut einzigartigen und unbeschreiblichen Thessaloniki-Flairs sicherlich nirgendwo einfacher, wahre Freundschaften mit Altersgenossen aus anderen Ländern zu schließen.